**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 79

**Artikel:** Morgenträume eines Wehrmann's

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92509

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# A STATE OF THE PARTY OF THE PAR

## Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgaug.

Bafel, 29. Oftober.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 79.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstags Abends. Der Preis bis Enbe 1857 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "bie Schweig-bauser'sche Verlagsbuchbandlung in Pafel" abressirt, ber Betrag wird bet ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: hand Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

### Morgenträume eines Wehrmann's.

III.

Des Schweizers Rriegemuth.

Welchem Schweizer bat nicht letten Winter bas Berg in freudigern, höhern Schlägen gepocht, melchen hat es nicht bis in's Innerfte feines Gemuths bewegt und ergriffen, als er die Gidgenoffen alle, alle mit gleich ernftem und entschloffenem Ginn ju den Waffen greifen fah, dem Feinde entgegenzueilen, - und doch, als die Gefahr muche, hat fich da nicht Kleinmuth bemächtigt gerade derer, welche als Lenker feines öffentlichen Lebens, in den Rathfälen mit aller Entschloffenheit dieser berrlichen Erhebung hatten Dauer und Nachhaltigfeit geben follen ?! Bie verschieden die erfte und die zweite Proflamation des Bundesraths! Wie frei und groß die erfte! Wie angftlich und fleinlaut die zweite! Wie verschieden die Berathungen der erften und zweiten Bundesversammlung! Bie erbarmlich die Rlage einiger Beldface über fcon flockenden Sandel und Bandel, über die Leiden bes Bolfes, den Druck der Ginquartierung, die Beschwerden des Wehrmann's, als das Aufgebot nur wenige Wochen gedauert hatte, als faum die erften Borbereitungen ju einem Rampfe begonnen hatten, welcher, wie jeder Sachfundige einfah, wenn mit Ehren geführt, viele Monate dauern

Solches Benehmen war ganz geeignet, ansteckend zu wirken, und ihm haben wir es zuzuschreiben, daß die Sache einen Ausgang nahm weder kalt, noch warm, über welchen kein Wensch sich wahrhaft freuen konnte, und auch niemand es wagte, eine Freudenkeier, wie sonst bei "ehrenvollen" (!?) Friedensschlüssen bräuchlich, anzustellen.

Wir fprechen viel von Spingeschoffen, Bulverbereitung, Granatkanonen, Schwalbenschmanzunter. gang u. f. w., aber felten ift davon die Rede, wie in uns Allen, im Bolf, im Beer, in den Raths. falen der achte vaterlandische Rriegermuth, jener beitere, unbefangene, nachhaltige, ftete entschloffene, in plöglichen Gefahren gefaßte und fandhafte, in langen Leiden und Beschwerden ausharrende, nie verjagende Muth geweckt, vorbereitet, genährt und in der Prüfungeftunde geftarft merden fonne, und doch ift auch dies ein "Können" eine "Kunft", zu welcher zwar jeder von und mehr oder meniger An= lage bat, welche aber auch durch Beobachten, Ueberlegen und Uebung ausgebildet werden fann. Wir halten fie für eines der wichtigften Facher der Kriegsfunft. Un der Sand det Seelenfunde ließe fich eine wiffenschaftliche Lehre von "Rriegsmuth" aufstellen und, gewürzt mit ungahligen Beifpielen der Geschichte, fonnte fie von den geiftig anregenoften Zweigen der Kriegswiffenschaften merden. heute schweben uns nur einzelne, jedem unter und im Dienfte oder fonft als Wehrmanner ju Bebote fichende, oder jedem von und durch deutliche Erscheinungen berührende Stude diefer Runft

Wir erwähnen nur flüchtig, daß die gange faatliche Gefundheit eines 'Bolfes, alfo feine mahre freiheit, wie der edelfte und fconfte Beweggrund, fo das juverläßigfte Mittel ju feinem mabren Kriegs. muth ift, daß die Erziehung des gangen Dolkes in Schule, Rirche und Staat ihm mächtig nachhilft, daß namentlich die Schule ein freies Bolf nicht blos in leiblicher Gemandtheit jum Ariegedienft bilden, fondern in der Glaubenslehre, der Be= schichte, dem Gefang, der Sprachlebre fein Gemuth ju jenem Kriegsmuth begeistern, in allen andern Rächern feinen Berftand jum defto tauglichern Diener jenes Muthes ausbilden fonne, und daß diefer Seite unferer Bolfbergiehung in einfeitiger Nachahmung unferer deutschen Nachbarn, und durchaus unfriegerischer einheimischer Borbilder, ju menig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Durch gute fuhrung und Beispiel wirken wir im

Selde am machtigften auf den Muth unserer Untergebenen und Rameraden. Dies ift fo mahr und ein= leuchtend, daß mir, obgleich das Wichtigfte, und defhalb unter den im Dienfte porfommenden Sebeln des Muthes voranguftellen, es bier bei dem blogen Ausspruch bleiben laffen. Das Beifpiel und die Kührung wirfen aber weit mehr bei rechter Worbereitung.

Unfere Bater erfochten ihre schönften Siege nach dem Gebet, obgleich oft defhalb verspottet, und es ift erfreulich und bezeichnend, daß unfere Wehrverfassung mehr als in irgend einem andern heere durch jablreiche Aufstellung von Seelforgern die Beltung des Glaubens für den Muth anerkennt. Bir miffen aus eigener Erfahrung und genaueften -Mittheilungen, daß vor gehn Jahren im Conder. bundefeldzug Feldprediger, die im herzlichen Umgang mit ihrer Mannschaft und ihren Rameraden, deren Offizieren, (wir meinen aber nicht bei Rams, Jag und Binoggel) Freud und Leid mit ihnen getheilt, durch passende Keldpredigen ihnen die rechte Richtung vorgezeichnet, — dann auch, als niemand anders es vermochte, in der Stunde der Befahr die Blieder durcheilend, die Leute jum Steben gebracht, - in den Stunden einreißender Unordnung und Plünderungssucht die Mannszucht bergestellt, und auf andere Beife den guten Beift der Truppen erhielten. Wie mancher Obere unterläßt aus Nachläßigfeit, oder weil im Frieden eine gewife Beringschätung gegen die "herrn Pfarrer" brauchlich ift (obgleich fie auch da recht gut wirfen fonnen), fich mit ihnen in's rechte Berftandnif ju feten, ihnen ihre mahre Stellung ju geben. — Der Feldprediger follte nach unferer Meinung ohne Bedantismus, Augenverdreherei und frommelndem Worte nach und nach in traulichem Befprach, wogu fich auf dem Marich, bei Rubeftunden, im Quartier fo manche Belegenheit findet, mit den Bergenbangelegenheiten, der Stimmung der gangen Mannschaft fich vertraut machen, troftend und ermuthigend von Anbeginn auf die langen Stunden der Trennung von Beib und Rind, Saus und Sof (ben gefährlichften Klippen eines Bolfsheeres), auf die bangen Augenblicke der Befahr, die in furchtbarem Raben bas Berg erftarrt, die Glieder erschüttert und den Berftand verwirrt, auf die qualvollen Leiden der Entbehrung, Berwundung oder Krankheit vorbereiten, indem er mit der Rennung dieser Prufungen jugleich in weit fräftigern Worten Alles verbindet, mas es dagegen für den Menschen Erhebendes und Tröftendes gibt. Naben dann jene Tage, Stunden und Augenblide, dann wird ein Wort an Alle oder Gingelne gesprochen, fie farten; und find fie wirklich da, fo genügt oft, daß er heitern Auges und ruhiger Stirn fich vor feinen Rameraden zeige, um fie zu Muth und Ausdauer ju beleben. - (Ginen gro-Ben Bortheil hat er in folchen Dingen vor andern Offizieren darin, daß ihm niemals "Cujoniren" wird vorgeworfen werden, daß Strafen ibm fremd ift.)

Muffen wir ein folches Benehmen vom Feldpre-

von ihm fordern, fo bieten fich auch jedem andern Dbern gegenüber feinen Untergebenen vielfache Belegen. heit ju ähnlicher Ginwirfung dar. Bei dem lockern Bande der Kameradschaft im Bolksheere kann diese nicht forgsam genug gepflegt werden, und zeigt fich dem Untergebenen gegenüber gerade in jener angelegentlichen Theilnahme an deffen eigenem, auch nicht-dienstlichen Wohl und Weh und deren mirtlicher Ausübung mit Rath und That, ftarfend, ermuthigend vor -, aufrechthaltend in der Ent. scheidung. Go kann er auf deffen Gemüth mäch= tig wirken, und thut er es, fo wird er ihn dazu bringen, mit und für ihn durch das Reuer der Solle ju geben.

Dem Offizier fällt aber gang besonders die Aufgabe ju, feiner Untergebenen Verftand auf die Stunde der Gefahr vorzubereiten. Diefe Aufgabe erfüllt fich dienstlich bei den Waffenübungen und in den Unterrichtsftunden über den Bebrauch feiner Waffen. Es ift wohl auch das Ginzige, mas ihm befohlen werden fann, in diefer Beziehung gu thun.

Will er aber mehr thun, fo bietet fich ihm daju vielfache Belegenheit.

Durch deutliches Kennen und Erfennen der Gefahr ift diefe halb übermunden, der größte Theil des damonischen, geheimnisvollen, und dadurch lähmenden Ginfluffes der Furcht entfraftet. Steht daber eine folche Gefahr bevor, fo ift eine mög. lichft vollständige und treue Darftellung derfelben die befte Vorbereitung des Berftandes auf diefelbe. Das Auftreten des Leindes, unsere Lage vor demfelben, muß unserem Wehrmann geschildert werden.

Thun wir dies nicht wie jener Artilleriebauptmann einer 6pfünder-Batterie, welchen mir feinen Unteroffizieren im Weinmonat 1847 im Vertrauen verfichern borten, "fie follen nur um ihr Leben un-"beforgt fein, es fei ihm dienstlich mitgetheilt, "daß fie nie in's Gefecht fommen wurden, ohne "daß vorher für vollständige Dedung von Geschüß "und Manuschaft durch Schanzförbe geforgt fei (!)."

Sein Oberlieutenant dagegen, dem folches berichtet mar, trat eines Nachmittags, als ein grofer Theil der Mannschaft bei einem "Trunt in Ehren" versammelt maren, mit ihres Generals Dufour Buch über Taftit in der Sand unter fie, und hatte es mit wenigen Worten bewirft, daß fie ibn anborten, wie er ihnen den Bergang eines Befechtes, fo gut er es felbft mußte, und - unterftust durch des Generals Worte und Riffe - ju schildern, ihnen die Erscheinungsweise der feindlichen Waffen und Geschofe, das Wefen der damals fo viel gefürchteten Minen, die beften Mittel die Wirfung aller diefer Dinge ju entfraften, ohne die Dienstpflicht ju verlegen, angab, g. B. crläuterte, wie bei den meiften Arten von Grobgeschüpfeuer das Borgeben eben fo gut gegen das Betroffenwerden schupe, als das Burudgeben; dabei aber auch die Wahrscheinlichkeit von Lebens. verluften und Bunden darftellte, ruhiges Berhalten dabei empfahl, die nothigen Unftalten für die Berdiger fordern und verlangen, daß feine Obern es wundeten mit Ordnung ausgeführt, auseinanderfeste, an die ftrengen Mittel und Strafen gegen | fturmt, was wir ihm Starfendes, Schupendes, feiges Benehmen erinnerte.

Die Wirkung war eine höchst wohlthätige und für die Führung im Gefecht fente die Mannschaft auf diesen Offizier volles Vertrauen.

In ähnlichem Sinne murden, wenn wir und an die Mittheilungen dieses Blattes und anderswoher recht erinnern, letten Winter in Bern, in freiwilligen Vorträgen an die Offiziere, von einem mit preußischen Heereseinrichtungen näher befannten Kameraden, die Gefahren geschildert, welche von dessen verschiedenen Wassengattungen und wartesten, und die Mittel dagegen angegeben.

Babrend des damaligen Binterfeldzuges gab es manche jufällige Gelegenheit und Beit genug ju absichtlicher Beranstaltung, um auch den gemeinen Mann mit Allem, worauf er gefaßt fein follte, vertraut ju machen. Gbre jedem Dbern, der es nach Kräften that. Der Lohn mare ihm im feindlichen Feuer oder Sandgemenge gewiß geworden! und gewiß mare es zehnmal ficherer gewesen, daß feine Leute Stand gehalten, wenn mit langvorge. ftreckten Langenspigen und flatternden Wimpeln oder mit bochgeschwungenem Pallasch, glänzenden und dröhnenden helmen und Kuraffen, eine Woge schnaubender Roffe mit Trompeten-Geschmetter und Suffchlag-Donner auf fie dahergebraust mare, und daß fie mit "eiferner Bruft" diefen Gindrucken widerstanden hätten, - als andere Truppen, welche dieje Borbereitung nicht erhalten, und dann vielleicht "fchon übermunden gewesen maren, bevor noch das Schwert des Reiters getroffen hatte."-Wir legen besondern Nachdruck auf den Reiter. angriff. Denn diefen halten wir für den gefährlichsten Feind der Standhaftigfeit unserer Trup. pen. Die Mitwirfung des muthigen Pferdes bat, wie alle und von Chieren drohenden Gefahren, ct. was Saarsträubendes, mit falter Furcht Uebergie= Bendes, Das beseelte Thier wirft unmittelbarer und geheimnifvoller auf unfere Scele, als Menschenfunft, die wir vollständig begreifen lernen fonnen, niemals aber das Thier. Die verschiedenen fünftlicheren groben Beschofe, Granaten, Kartat= ichen, Kartatichgrangten, Raketen balten mir, weil in ihrer Erscheinung für Ohr und Auge sehr bemerflich und dabei fremdartig, für die gunächst gefährlichen Ericheinungen des Befechts und befonderer Borbereitung werth, mahrend dem feindlichen weit- und fichertragenden Aleingewehrfeuer gegenüber der angeborne Trieb unserer Leute jum Handgemeng und die vielfache Vertrautheit mit dem Schüßenwesen blos leichte Andentung dieser Gegenmittel verlangen möchte.

Mit der hier vorgeschlagenen Borbereitung unferer Antergebenen hängt unsere eigene innig zusammen. Wenige von uns kennen aus eigener Erfahrung die Empfindungen des Gefechts und auch
diese werden zugeben, daß sie nicht immer in der
gleichen Stimmung in dasselbe schritten. Werden
wir mit unserem herzen, Gemüth, Glauben und
Berstand recht einig über Alles, was in diesen
Augenblicken von außen und innen auf uns los-

fürmt, was wir ihm Stärkendes, Schüpendes, Sicherndes entgegensepen können, so werden wir auch desto leichter in diesem Sinne mit unsern Kameraden und Untergebenen sprechen und handeln können, so wie wir andererseits durch Mittheilung darüber an sie und selbst wieder stärken und ausbilden. Docendo discimus, heißt so nicht blos (was leider seit bald einem Jahrzehnt in Bergesscheit geräth) bei den trockenen Wassenübungen, sondern auch bei diesen ernstern Stunden geistiger Vorbereitung auf den Kampf.

(Schluß folgt.)

#### feuilleton.

### Die Aufhebung französischer Kuriere am 14. März 1814.

(Aus ben Memoiren bes f. b. Generalmajore Baron v. Benbed.)

(Schluß.)

Jenseits des Bächleins erhob sich das Ufer steil etwa 15 bis 20 Juß boch und folgte, so weit ich seben konnte, in dieser Sobe dem Lauf des Baches von Domartin ber, so daß es nicht möglich war, aus der Niederung, in der ich ritt, das jenseitige Ufer zu überblicken, weswegen ich mich nach einer Stelle umsah, wo ich über das Wasser und auf die Sobe gelangen könne, um wieder freie Aussicht zu gewinnen.

Kaum war ich etwa 200 Schritte von l'Etrees entfernt, als plöglich auf der Sohe jenseits des Baches ein Szeckler-Husar mit dem Karabiner in der hand erschien und mir sein "Wer da" zurief. Gut Freund! Bayer, entgegnete ich schnell. "Boift Euer Offizier? — Ruft einen geschwind."

Der husar verschwand und gleich darauf tam der Adjutant des General Frimont, Oberlieutenant Forgatich, von Foseph husaren, welcher die Spipe der Kavallerickolonne führte, am Rande der Höhe an.

"Bo ift Dein General?" rief ich. — "Do hinten fommt er mit der ganzen Kavallerie" antwortete der wackere Ungar: "Haft Du was für uns?"
— "Ja" sagte ich: "und auch etwas für Dich — Nimm eine Handvoll Husaren, und reite was Du kannst auf die Straße von Vitry — Du trifstetwa 20 Franzosen zu Pferde — ich glaube Bedientenvolf — fange sie und ist ein gutes Pferd darunter, so heb es mir auf, verlier keine Zeit!"

Forgatich sprengte fort; ich sette etwas weiter oben über den Bach und fand — die Anhöhe hinaufreitend — bald den würdigen General Frimont, dem ich die erhaltenen Befehle mittheilte, und welcher nun die Bewegung seiner Reiterei in soweit beschleunigte, als der herabgesommene Zukand der Pferde und seine bekannte Vorsichtigkeit es gestattete, da er sich nicht zu weit von den übrigen Abtheilungen entfernen wollte.

Albends famen wir gegen Lafere Champenoife bin; ich ritt voraus um dem Feldmarfchall meine